

Fogel u. s. w. die Alpen sich ausbreiten, welche den Namen der Judenburger-Alpen tragen, überreich an schönen, zum Theil seltenen Alpenpflanzen. — Der Eisenbau und Hüttenbetrieb ist Privateigenthum des Herrn Forcher. Von hier, dem Seethalofen aus, führen, wie ich oben bereits erwähnte, die Steige hinab nach Obdach, und von dort weiter, oder gerade nach Judenburg. In beiden Richtungen ist somit die Verbindung mit allen Ausflügen der früheren Sektionen hergestellt.

Wir gehen nun zu den Andeutungen über die Excursionen von den Stationsplätzen der Bahnstrecke von Grätz bis Gilly über. Die erste Gelegenheit dazu bietet sich in Wildon. Wir können nämlich von hier in 3 Stunden über Pröding nach Stainz gelangen, wenn wir nicht den Weg dahin von Grätz einschlagen wollten. Auch kommen wir von Pröding, 2 Stunden von Wildon, in 1½ Stunde nach St. Florian. Schöner Markt mit etwa 80 Häusern und über 400 Einwohnern. Dekanatskirche mit Grabmälern der Familie Racknitz aus dem 16ten Jahrhundert. Von Florian dann nach Frauenthal, 1 Stunde. Von der hiesigen Messingfabrik sprach ich bereits oben; dann 1 kleine Stunde nach Landsberg. (S. oben S. 216.) Von Pröding aus ist auch ein kleiner, sehr lohnender Abstecher auf den Lemmerkogel zur buschigen Buche, einem Höhenpunkt, welcher eine ungemein lohnende Aussicht bietet. Der Weg dahin führt südlich von Pröding über Waldschach, einem hübschen Schloßchen, und Harracheck, 2 Stunden, dann noch ½ Stunde zur „buschigen Buche.“ Von hier kann man dann hinabsteigen nach St. Andrá und über St. Florian nach Landsberg gelangen.

Vom Stationsplatze Leibnitz bieten sich ebenfalls interessante Excursionen dar. — Der Boden um Leibnitz ist überreich an historischen Erinnerungen. Ohne Zweifel stand hier eine bedeutende römische Colonie, wahrscheinlich das vielgenannte Murosla. Gegen Süden erheben sich zahlreiche Hügel, welche nach den dort gefundenen Münzen, Geräthen u. s. w. Römergräber sind. Im Schlosse Seckau ob